

Panorama vom 23.06.2016

Volksparteien: Ende einer Illusion?

Anmoderation

Anja Reschke

Tja, das Problem ist, da versprechen Politiker, sie kümmern sich, sie beschließen alles Mögliche, etwa die Mietpreisbremse – aber am Ende steht man doch wieder in der Schlange vor der Wohnungsbesichtigung. So ist das mit vielen Themen. Und dann fragt man sich irgendwann: da ist doch was faul. Da stimmt doch was nicht – und wendet sich ab. Diese Vertrauenskrise trifft vor allem die sogenannten Volksparteien. Ben Bolz hat sich mit ehemaligen Granden dieser Volksparteien unterhalten. Und siehe da, auch bei denen kommen Zweifel auf, ob das alles noch so gut läuft.

Was ist los in diesem Land, fragt sich Franz Müntefering. Vizekanzler war er. Sogar zweimal SPD Vorsitzender. Und jetzt? Seine SPD steckt in einer tiefen Krise und die Rechtspopulisten sind auf dem Vormarsch.

O-Ton

Franz Müntefering, SPD:

„Ich glaube, dass wir ein bisschen zu viel über die Populisten reden. Wir sind die, die es schaffen müssen. Auf uns kommt es an! Auf uns – auf die Demokraten kommt es an. Nicht auf die, die da ein bisschen wilde Sau spielen!“

Seit Monaten befinden sich CDU und SPD im freien Fall. Und fragen sich fast schon hilflos, was die Gründe dafür sind.

O-Ton

Sigmar Gabriel, SPD, 09.05.2016:

„Woher kommt diese Nervosität und Gereiztheit der Bürger, die sich im Internet bahnbricht und von der rechte Parteien profitieren?“

Franz Müntefering sucht die Fehler nicht bei den anderen. Die Krise der Volksparteien ist für ihn zunächst einmal die Geschichte eines großen politischen Traums, der sich so nicht erfüllt hat...

O-Ton

Franz Müntefering, SPD:

„1990, als die deutsche Einheit kam... da schien die Welt in Ordnung. Der Kommunismus war am Ende. Die Marktwirtschaft hat gewonnen. Die Landwirtschaften werden bald blühen. Und inzwischen haben wir erlebt: Ukraine, den Finanzkapitalismus, den Terror, Europa, dass sich nicht einig ist...“

Krisen statt blühender Landschaften. Diffuse Ängste. Unhaltbare Versprechen. So wird Vertrauen zerstört, sagt auch die ehemalige Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth. Vor allem, wenn Politik immer nur über die schönen Seiten redet.

O-Ton

Rita Süßmuth, CDU:

„Die Parteien haben den Fehler gemacht: immer das Neue, als das überwiegend Positive dargestellt. Die Globalisierung hat uns viele Chancen eröffnet, aber sie hat ihre Risiken und ich muss genauso ernsthaft die Gefahren darstellen.“

O-Ton

Franz Müntefering, SPD:

„Politik neigt dazu, die Menschen nicht zu beunruhigen. Nicht über schwierige Dinge zu sprechen. Gesetze zu machen, und die dann alternativlos beschließen zu lassen. Und sagen: ‚Bleibt ruhig. Es ist alles nicht so schlimm. Es ist alles nicht so herausfordernd. Wir kriegen das schon hin.‘ Ich glaube, dass das letztlich die falsche Methode ist.“

Denn Politik kann nicht alle Probleme der Globalisierung lösen. Vor allem kann sie es nicht alleine. Beispiel Flüchtlingskrise. Gebetsmühlenartig beteuern Politiker aller Parteien seit Jahren:

O-Ton

Angela Merkel, CDU, 24.11.2015:

„Wenn wir die Fluchtursachen bekämpfen, dann werden wir auf diesem Wege auch eine Reduzierung der Flüchtlingszahlen bekommen.“

Eine leere Ankündigung, wenn Assad und die Russen auch danach weiter Zivilisten bombardieren. Schon rollt die nächste Fluchtwelle. Und deutsche Politiker können in Wirklichkeit nur wenig dagegen tun.

O-Ton

Rita Süßmuth, CDU:

„Es hilft den Menschen oft mehr, wenn sie wissen, das sind ungelöste Probleme und da kann auch nicht die Politik den Deus ex machina spielen, ich bin jetzt der Wundertäter, der das Problem löst, sondern zur Lösung der Probleme gehören viele.“

O-Ton

Franz Müntefering, SPD:

„Der Prozess des Begreifens, was da eigentlich los ist, ist eine der Voraussetzungen dafür, dass man die Mehrheit der Menschen hinter sich behält. Und das kann man nicht hinkriegen, wenn man nicht wirklich spricht, über das, was die Herausforderung der Zeit ist.“

Zu wenig Erklären ist das eine, zu viel Versprechen das andere. Keiner weiß das besser als Wolfgang Gerhardt. 2009 hatte seine FDP unter Spitzenkandidat Guido Westerwelle ein ganz großes Versprechen abgegeben.

O-Ton

Guido Westerwelle, FDP, 09.05.2009:

„Ich werde einen Koalitionsvertrag nur unterzeichnen, wenn darin ein niedrigeres, einfacheres und gerechteres Steuersystem vereinbart worden ist.“

Das niedrigere, einfache Steuersystem - es kam nach der Wahl nicht.

O-Ton

Wolfgang Gerhardt, FDP:

„Das ist Glaubwürdigkeitsverlust größten Ausmaßes gewesen. So etwas dürfen wir nie wieder machen. Ich wiederhole es - nie wieder machen.“

Und doch reagieren Parteien auf Politikverdrossenheit bis heute allzu reflexartig mit großen Ankündigungen. Etwa bei der Rente: Als jüngst eine Studie auf Altersarmut hinwies, waren sie gleich wieder da – die Versprechungen.

O-Ton

Manuela Schwesig, SPD, 19.5.2016:

„Weil wir dafür sorgen, dass wir vieles in der Rente besser machen. Das hätte man sicherlich auch eher machen können, aber es passiert jetzt.“

O-Ton

Franz Müntefering, SPD:

„Wenn einer kommt und sagt, ‚Ich brauche ‘ne höhere Rente‘, dann kann man sagen: ‚Gut, wir versuchen das mal hinzukriegen.‘ Oder man kann sagen ‚Pass mal auf, die Bedingungen unter denen das Ganze stattfindet sind so, ich kann dir das im Moment nicht versprechen.‘ Und deshalb muss Politik auch den Mut haben den Menschen die Wahrheit zu sagen und nicht Hoffnungen zu machen und Erwartungen auf sich zu ziehen, die man nicht erfüllen kann.“

Keine Frage – die etablierten Politiker haben Enttäuschungen produziert. Deshalb halten viele sie nun für inkompetent, und so mancher Bürger meint, er könne es besser.

O-Ton

Wolfgang Gerhardt, FDP:

„Jeder glaubt, er könne ein Abgeordnetenmandat wahrnehmen und das sei alles so leicht. Die politische Wirklichkeit der Bevölkerung wieder deutlich zu machen ist eine unabdingbare Notwendigkeit. Die Ressentiments gegenüber Politik sind hoch. Aber man muss sich auch dagegen wehren können und man muss nicht alles ohne Widerspruch hinnehmen, was als Welle gegen Politik vorgetragen wird.“

Und doch werden sich die etablierten Parteien verändern müssen. Es geht um Vertrauen und eine Idee, wie man die Probleme der Globalisierung ehrlich angeht.

O-Ton

Rita Süßmuth, CDU:

„Wenn Helmut Schmidt sagt ‚Visionen - wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen‘, dann antworte ich: ‚Ja, dann wünsche ich dem Arzt viele Patienten.‘ Denn wenn wir nicht nachdenken, in welcher Gesellschaft wir leben wollen und daran auch arbeiten, auch das verteidigen, was uns so selbstverständlich geworden ist und dafür eintreten, werden wir es verlieren.“

Autor: Ben Bolz

Schnitt: Sören Schlotfeld

Kamera: Torsten Lapp